

BigBrotherAwards 2021

Auch im letzten Jahr gab es wieder reichlich Ereignisse, die einen BigBrotherAward verdient hätten. Wie immer berichten wir von der Preisverleihung: Wer hat es in den erlesenen Kreis der Preisträger:innen geschafft?

Wir fassen in diesem einleitenden Beitrag des Schwerpunkts zum BigBrotherAward 2021¹ zunächst die Laudationes für die PreisträgerInnen kurz zusammen. Danach drucken wir zwei Laudationes im Wortlaut ab. Die Verleihung fand am 11. Juni 2021 in der Hechelei in Bielefeld statt.

Eine Besonderheit in diesem Jahr war der Abschied von Rolf Gössner aus der Jury. In einer Rede hielt er Rückschau auf seine Mitarbeit in der Jury und seine Laudationes auf Preisträger:innen in zwanzig Jahren.² Seine Laudationes waren immer ein Höhepunkt der Verleihungen – sie sind jetzt auch in Buchform erhältlich (siehe Verlagsankündigung auf Seite 79/80).

Kategorie Verkehr

Der BigBrotherAward in der Kategorie *Verkehr* ging an die **Euro-päische Kommission**,

für die Einführung des On-Board Fuel Consumption Meter (OBFCM) im Rahmen der EU-Verordnung 2019/631.

Laudator Frank Rosengart erläuterte:

„Für die EU ist es wichtig, realistische Verbrauchsdaten zu ermitteln, da den Herstellern eine Obergrenze des CO₂-Ausstoßes für Neuwagen auferlegt wurde. Bei Überschreitung werden Strafen fällig. Außerdem sollen potentielle Autokäufer:innen eine Idee bekommen, was ihr Wunschauto tatsächlich verbraucht, und nicht nur schönerechnete Werte. Deshalb sollen die Verbrauchswerte nicht nur im Labor, sondern an den tatsächlich gefahrenen Autos ermittelt werden.“

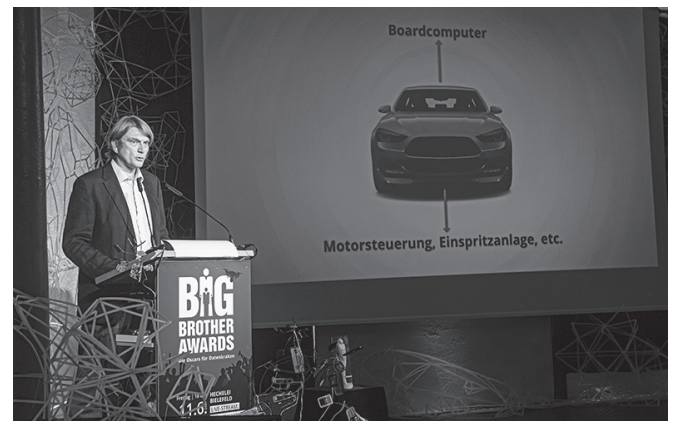
Da nun ohnehin alle Motordaten während des Betriebs eines Fahrzeugs durch den Bordcomputer erfasst werden und die Fahrzeuge dank des e-Call auch über ein Mobilfunkmodul verfügen, können diese dann auch laufend an eine entsprechende Stelle übermittelt werden. Durch die Echtzeitübermittlung will man verhindern, dass Laborwerte geschönt und dann erst bereitgestellt werden.

Mit der Übermittlung sollen die Hersteller selbst beauftragt werden. Sie sollen mit der Fahrzeug-Identifikationsnummer laufend die Verbrauchswerte, gefahrene Kilometer und bei Bedarf weitere (in der Verordnung nicht weiter spezifizierte) Parameter übermitteln. Damit kommen auch die Hersteller selbst in den Besitz der Daten, auf die sie sonst nur mit ausdrücklicher Einwilligung des Fahrzeughalters Zugriff hätten. Im Rahmen einer Initiative *Datenraum Mobilität* plant auch die Bundesregierung, einen Datenpool solcher Fahrzeugdaten einzurichten.

„Mit der elektronischen Verbrauchsdatenerfassung und -übermittlung (die englische Abkürzung dieses Verfah-

rens ist „OBFCM“) wird ein weiteres Mosaiksteinchen in Richtung gläserne Autofahrer:innen gelegt, obwohl dies gar nicht notwendig wäre. Wir sehen mit Sorge, wie Telematikdienste ihren Weg in die Autos finden und der Datenschutz dabei auf der Strecke bleibt“,

stellt Frank Rosengart abschließend fest.



Frank Rosengart – Foto: Matthias Hornung CC BY-SA 4.0

Kategorie Bildung

Peter Wedde hielt die Laudatio in der Kategorie *Bildung*. Dieser Preis ging an die **Proctorio GmbH in München-Unterföhring**,

für die ebenfalls Proctorio genannte KI-basierte Prüfungssoftware.

Er erläutert dazu einleitend den Hintergrund:

„Der Name Proctorio leitet sich aus dem englischen Wort Proctoring ab, das sich mit beaufsichtigen übersetzen lässt. Proctorio geht es um ‚Online-Proctoring‘, das heißt um die Beaufsichtigung von Prüflingen im Hochschulbereich per Internet.“

Mit Blick auf dieses Geschäftsmodell war der Ausbruch der Corona-Pandemie Anfang 2020 für die Firma aus Marketingsicht ein absoluter Glücksfall: Lehrende mussten aufgrund umfassender Lockdown-Maßnahmen und ‚Shutdowns‘ geplante Präsenzprüfungen von einem Tag auf den anderen einstellen. Anreisen zu Klausuren mit öffentlichen Verkehrsmitteln stellten ebenso eine Gesundheitsgefahr dar wie der stundenlange Aufenthalt in einem Hörsaal. Studierende machten sich berechnete Sorgen um die Fortsetzung oder um den Abschluss ihres Studiums.“

Die Firma Proctorio bietet ein Produkt an, mit dem die „vollautomatische und sichere Prüfungsaufsicht für Online-Prüfungen“ ohne direkte Anwesenheit eines menschlichen Prüfers möglich sein soll, z. B. beim Prüfling zu Hause, auf dem eigenen Rechner.

Aber, wie Peter Wedde weiter erläutert:

„Die Software Proctorio greift tief in die Integrität der privaten Geräte der Studierenden ein. Um an Prüfungen teilnehmen zu können, müssen sie die Software auf ihren Computern installieren und Proctorio für die Dauer einer Prüfung die Kontrolle über ihr Gerät überlassen.“

Die Software ermöglicht es, bestimmte Aktionen auf dem Rechner zu sperren, etwa Downloads während der Prüfung. Prüfer:innen können zu Beginn der Prüfung verlangen, ihnen den Raum über die Videokamera vorzuführen. Sie können dann Studierende während der Prüfung beobachten. Die Software bietet aber auch eine automatisierte Überwachung an, indem die Videosignale mit Künstlicher Intelligenz ausgewertet werden und damit überprüft wird, ob sich beispielsweise eine weitere Person im Raum befindet. Vermehrte Blicke in eine bestimmte Richtung werden als verdächtig markiert. Videoaufzeichnungen mit Auffälligkeiten können durch die Prüfer:innen kontrolliert werden. Das Risiko einer Fehlbeurteilung tragen die geprüften Studierenden.

Peter Wedde abschließend:

„Wir halten fest:

- *Die Nutzung von Proctorio für die Beaufsichtigung von Online-Prüfungen führt zu einem schweren Eingriff in die Integrität der privaten Geräte der Studierenden.*
- *Die permanente Videoüberwachung der Prüflinge während der Prüfungszeit ist ein schwerer Eingriff in ihre Privatsphäre und in ihre privaten Räume – insbesondere, wenn ein Raum-Scan stattfindet.*
- *Die von der ‚KI‘-Software durchgeführten automatischen Analysen ihres Verhaltens sind für die betroffenen Studierenden nicht transparent. Die allgemeine Unschuldsvermutung, die für alle Bürger gilt, wird durch die verwendeten Algorithmen und die hieraus folgende intransparente Kontrolle außer Kraft gesetzt.*
- *Die Gestik und insbesondere Augenbewegungen werden permanent erfasst und ausgewertet. Die Software kann hieraus negative Schlussfolgerungen ziehen, was den Druck und den Stressfaktor für die Studierenden erhöht.*
- *Online-Prüfungen zu Hause finden manche Studierende sicher angenehm. Sie gefährden aber aufgrund ungleicher Wohn- und Lebensverhältnisse die Chancengleichheit, die bei der Ablegung von ‚Präsenzprüfungen‘ hergestellt werden soll.*
- *Das Einsparpotential, das Proctorio für automatisierte Prüfungsaufsichten verspricht, macht die Software für kostenbewusste Hochschulen attraktiv. Diese Einsparung geht aber auf Kosten der Studierenden, die mit klassischen Präsenzprüfungen besser zurecht kommen als mit Online-Prüfungen unter den Augen einer Software.*

- *Die Datenschutzkonformität ist schon deshalb zweifelhaft, weil belastbare Aussagen zur Rechtsgrundlage fehlen und eine ‚freiwillige Zustimmung‘ der Studierenden in Prüfungssituationen wohl eher nicht gewährleistet ist.*

Gründe genug für den BigBrotherAward in der Kategorie Bildung.



Peter Wedde – Foto: Matthias Hornung CC BY-SA 4.0

Kategorie *Public Intellectual*

Der BigBrotherAward in der Kategorie *Public Intellectual* wurde an den Philosophen und stellvertretenden Vorsitzenden des Deutschen Ethikrats, Professor Dr. **Julian Nida-Rümelin** verliehen. Er erhielt den Preis

für seine öffentlich mehrfach geäußerte unhaltbare Behauptung, dass „der Datenschutz“ die Bekämpfung von Corona erschwert und Tausende von Toten zu verantworten habe.

Laudator padeluum kritisiert:

„Er sagte und wiederholte die Ansicht, dass ... ‚in Deutschland der Datenschutz eine vernünftige Warn-App verhindere. Anders als in Südkorea, wo man die Pandemie mit Apps ohne Datenschutz super in den Griff bekommen habe‘.“

Die vollständige Laudatio, in der padeluum die Preisvergabe erläutert, ist ab Seite 61 nachzulesen. Sein Fazit:

Viele haben in dieser verfluchten Corona-Pandemie mit den notwendigen Einschränkungen von Freizügigkeit und existenzbedrohenden finanziellen Verlusten hier und da Dinge von sich gegeben, die man bei klarem Verstand so nicht gesagt hätte. All denen gegenüber müssen wir Barmherzigkeit walten lassen. Den Schauspielern, die sich jetzt für ihre komische Aktion schämen. Und den Leuten, die als Querdenker:innen ein paar gewissenlose Hetz-Trolle reich gemacht haben. Und die dabei nicht gemerkt haben, dass der Gebrauch ihres eigenen Verstandes eine Zeitlang in die Irre geführt hat. Ihnen allen – auch Herrn Nida-Rümelin – möchte ich zurufen: Wer A sagt, muss nicht immer wieder A sagen. Man kann auch erkennen, dass A falsch war.

Kategorie Was mich wirklich wütend macht

Der BigBrotherAward in der Kategorie *Was mich wirklich wütend macht* wurde von Rena Tangens angekündigt. Er wurde verliehen

für Manipulationen des Werbemarktes auf Kosten von Content-Schöpfer:innen sowie Enteignung von User-Verhaltensdaten.

Sie leitete die Preisvergabe – die letztlich an **Google** ging – in ihrer Laudatio ausführlich her. Zunächst erläutert sie den Hintergrund:

„Cookiebanner! Diese Pest! Sie kennen das: Sie rufen eine Webseite auf und – zack! – schon schiebt sich dieser Kasten mit unsäglich schlechtem Design über das, was Sie eigentlich sehen wollen. Dann müssen Sie sich entscheiden: Wollen Sie einfach nur schnell an die gewünschte Webseite, dann klicken Sie einfach auf den großen bunten Button Okay. Doch wenn Sie das mit Ihren Rechten ernst nehmen, dann wird es kompliziert. Augen zusammenkneifen, kleine graue Schrift auf weißem Grund lesen, und minutenlang alles einzeln wegklicken, was Sie nicht wollen. Und das ist verdammt viel: bis zu 470 Tracker zum Beispiel alleine bei der Süddeutschen Zeitung. ‚Will ich alles nicht!‘ wird Ihnen gar nicht erst angeboten. Und wenn Sie alle Tracker einzeln in mühsamer Handarbeit weggeklickt haben, dann passen Sie bloß auf, denn der nächste freundlich-bunte Button heißt Alles zulassen und nicht Meine Auswahl abspeichern. Der ist grau. Aber Vorsicht – auch da sollten Sie nicht draufklicken. Denn vorher müssen Sie noch die meist gut verborgene Kategorie Berechtigtes Interesse finden. Dort steht nämlich auch alles auf aktiviert, und Sie müssen es wegklicken. Haben Sie's gewusst?“

Die vollständige Laudatio von Rena Tangens ist ab Seite 63 nachzulesen.

Kategorie Gesundheit

Den letzten BigBrotherAward gab es an diesem Abend in der Kategorie *Gesundheit*. Er ging an die Firma **Doctolib** in Berlin

für ihr Terminvermittlungsportal für Ärzte.

Laudator Thilo Weichert begründete die Verleihung:

„Doctolib verarbeitet mit diesem Portal unter Missachtung der ärztlichen Vertraulichkeit die Daten von zigtausenden Patient:innen.

Das Angebot für Gesundheitsfachkräfte, also vor allem für Ärzte, und deren Patienten, ist genial: Die Ärzte schließen einen Vertrag mit Doctolib ab, erteilen Zugriff auf ihre Patientendaten und können dann über eine Internetseite Behandlungs-, Beratungs- oder Impftermine verbindlich verabreden lassen. Und schon können die Patient:innen online Termine buchen. Kein Warten in einer Telefonwarteschleife, keine gestressten Mitarbeiter:innen, selbst das Erinnern der Patient:innen

an den Termin übernimmt Doctolib – und für das alles zahlen die Praxen nur etwas mehr als 100 € im Monat. ...“

Um diese Dienstleistung erbringen zu können, benötigt Doctolib zunächst den gesamten Patientenstammdatensatz, der auch später regelmäßig abgeglichen werden muss. Diese Daten werden im Rahmen einer Auftragsdatenverarbeitung weiterverarbeitet. Dabei werden die Daten in den eigenen Datenbanken von Doctolib zur Terminvergabe zusammengeführt – die Weiterverwendung ist unklar.

Gesundheitsdaten sind besonders sensible Daten und werden durch die Datenschutz-Grundverordnung besonders geschützt. Ärzt:innen dürfen für diese Daten Auftragsdatenvertragsverträge ohne explizite Zustimmung der Patient:innen abschließen. Problematisch wird es, wenn ohne Information der Betroffenen Daten von Patient:innen weitergegeben werden, die keine Termine vereinbaren und kein Konto bei Doctolib haben. Die Daten der Patient:innen dürfen an technische Dienstleister weitergegeben werden, wenn sie für den Dienst erforderlich sind. Der Import der gesamten Patientenliste einer Ärzt:in ist aus Sicht von Thilo Weichert definitiv nicht erforderlich. Grundsätzlich gilt auch die Mandantentrennung, d. h. die Patientendaten verschiedener Ärzt:innen dürfen nicht zusammengeführt werden.

Und so schließt Thilo Weichert seine Laudatio:

„Die Digitalisierung unseres Gesundheitssystems ist wichtig, um die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung zu verbessern und auf einem hohen Niveau zu halten. Dies darf aber nicht auf Kosten der Vertraulichkeit zwischen Patient:innen und Heilberufen passieren. Dafür, dass Doctolib diese Vertraulichkeit seinem Expansionsstreben unterordnet, dafür erhält das Unternehmen den BigBrotherAward 2021 in der Kategorie Gesundheit.“

Anmerkungen

- 1 Weitere Informationen und Nachweise finden sich auf der Webseite der BigBrotherAwards, <http://www.bigbrotherawards.de>. Von dort stammen auch alle Zitate aus den Laudationes.
- 2 Rolf Gössner (2021) Datenkraken im öffentlichen Dienst. „Laudatio“ auf den präventiven Sicherheits- und Überwachungsstaat. Köln: Papyrossa; ausführliche Ankündigung in dieser Ausgabe der FfF-Kommunikation auf Seite 79



Dr. Thilo Weichert – Foto: Matthias Hornung, CC BY-SA 4.0